

Fachlehrplan Gymnasium

Stand: 15.05.2017



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Wirtschaftslehre

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Hollwitz, Michael	Jessen
Dr. Both, Siegfried	Halle (Beratung)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Bildung und Erziehung im Fach Wirtschaftslehre 2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen 4
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 10
3.1	Übersicht..... 10
3.2	Schuljahrgang 9 12
3.3	Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) 18
3.4	Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase) 24

1 Bildung und Erziehung im Fach Wirtschaftslehre

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Wirtschaftliche Sachverhalte und Prozesse begegnen den Schülerinnen und Schülern tagtäglich – bewusst und unbewusst sammeln sie ihre ganz persönlichen Erfahrungen beim „Wirtschaften“.

Aufgabe des Faches Wirtschaftslehre ist es, auf der Basis dieser individuellen Erfahrungen ein begrifflich-theoretisches ökonomisches Fundament zu bilden, das durchgängigen Praxisbezug aufweist und dadurch die Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße dazu befähigt, ihre ökonomische Handlungskompetenz bewusst reflektierend zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen einzusetzen.

Die Einbindung in das wirtschaftliche Leben geschieht zwangsläufig, doch durch die Entwicklung der ökonomischen Handlungskompetenz werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, die vielfältigen und komplexen wirtschaftlichen Zusammenhänge und Abhängigkeiten zu durchschauen und aktiv mitzugestalten.

Lebensweltbezogenes Lernen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren ökonomische Sachverhalte, Prozesse und Zusammenhänge, die ihre Lebensumstände mitbestimmen. Ihnen wird bewusst, wie wichtig ökonomische Handlungskompetenz zur Bewältigung des Lebensalltags in der modernen Industriegesellschaft geworden ist. Sie erhalten Orientierungen zur Bewältigung gegenwärtiger, vor allem aber zukünftiger ökonomischer Entscheidungssituationen, die sowohl ihr individuelles Lebensumfeld als auch die Gesellschaft als Ganzes betreffen.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen und beschreiben ökonomische Sachverhalte, Prozesse, Zusammenhänge sowie Entscheidungssituationen. Sie sammeln eigene Erfahrungen in unterschiedlichen Umgebungen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, auf der Basis ihres theoretisch-begrifflichen Wissens zu ökonomischen Sachverhalten, Prozessen und Zusammenhängen ausgewählte ökonomische Entscheidungssituationen und die daraus folgenden Handlungsalternativen multiperspektivisch zu beurteilen. Sie können eigene, ökonomisch begründete Entscheidungen treffen, wobei sie aus verschiedenen Handlungsalternativen die subjektiv optimale auswählen.

In der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe lernen die Schülerinnen und Schüler außerdem verschiedene ökonomische Theorieansätze kennen. Sie werden befähigt, sich einen eigenen Standpunkt zu diesen zu bilden und sie auf der Grundlage ihres eigenen ökonomischen Wissens einzuordnen und zu beurteilen. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen Theorieansätzen sowie mit individuellen, unternehmerischen und wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit formt und erhöht die Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit sich und anderen, auch mit Autoritäten. Der Multikausalität ökonomischer Entscheidungssituationen muss die Multiperspektivität der Auseinandersetzung mit diesen entsprechen. Das Bewusstwerden dieses Umstandes ist neben dem Repertoire an wissenschaftlichen Methoden der wesentlichste Beitrag des Faches Wirtschaftslehre zur Studierfähigkeit.

Allgemeine Hochschulreife

Durch die Auseinandersetzung mit den mannigfaltigen Darstellungen wirtschaftlicher Sachverhalte, Prozesse und Zusammenhänge in den unterschiedlichsten Medien erfahren die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit geeigneter wissenschaftlicher Analysemethoden sowie die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Modellbildung, die ihnen schon aus den Naturwissenschaften bekannt ist, als für die Wirtschaftswissenschaften maßgebliches Instrument. Diese Fähigkeit zur Abstraktion ist ein wesentlicher Bestandteil des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens im Fach Wirtschaftslehre. Sie entwickelt sich dabei kontinuierlich aufsteigend vom Kennenlernen vorhandener Modelle und der Einordnung ökonomischer Zusammenhänge in diese Modelle über die kritische Würdigung der Aussagekraft der Modelle bis zur eigenständigen Modellbildung. Dabei ist das eigene Herangehen wissenschaftlich fundiert zu begründen und kritisch zu hinterfragen. Der eigene Beitrag der Schülerinnen und Schüler zum wirtschaftswissenschaftlichen Diskurs innerhalb des Unterrichts wird sukzessive erhöht.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

Ökonomische Handlungskompetenz

Die ökonomische Handlungskompetenz besteht darin, sach- und situationsgerechte, begründete und nachhaltige wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen und adäquat zu handeln. Die Schülerinnen und Schüler können dabei ökonomische Implikationen ihrer Handlungen analysieren, planen, erproben und bewerten. Dabei übernehmen sie Verantwortung und gestalten ihre Handlungen unter Einbeziehung verschiedener Perspektiven kooperativ, konstruktiv und in Kommunikation mit anderen.

Die ökonomische Handlungskompetenz basiert auf theoretisch-begrifflichem sowie praktischem Anwendungswissen in den folgenden Kompetenzbereichen, die sich gegenseitig bedingen und durchdringen:

- ökonomische Analysekompetenz,
- ökonomische Urteilskompetenz,
- ökonomische Entscheidungskompetenz.

Kompetenzmodell

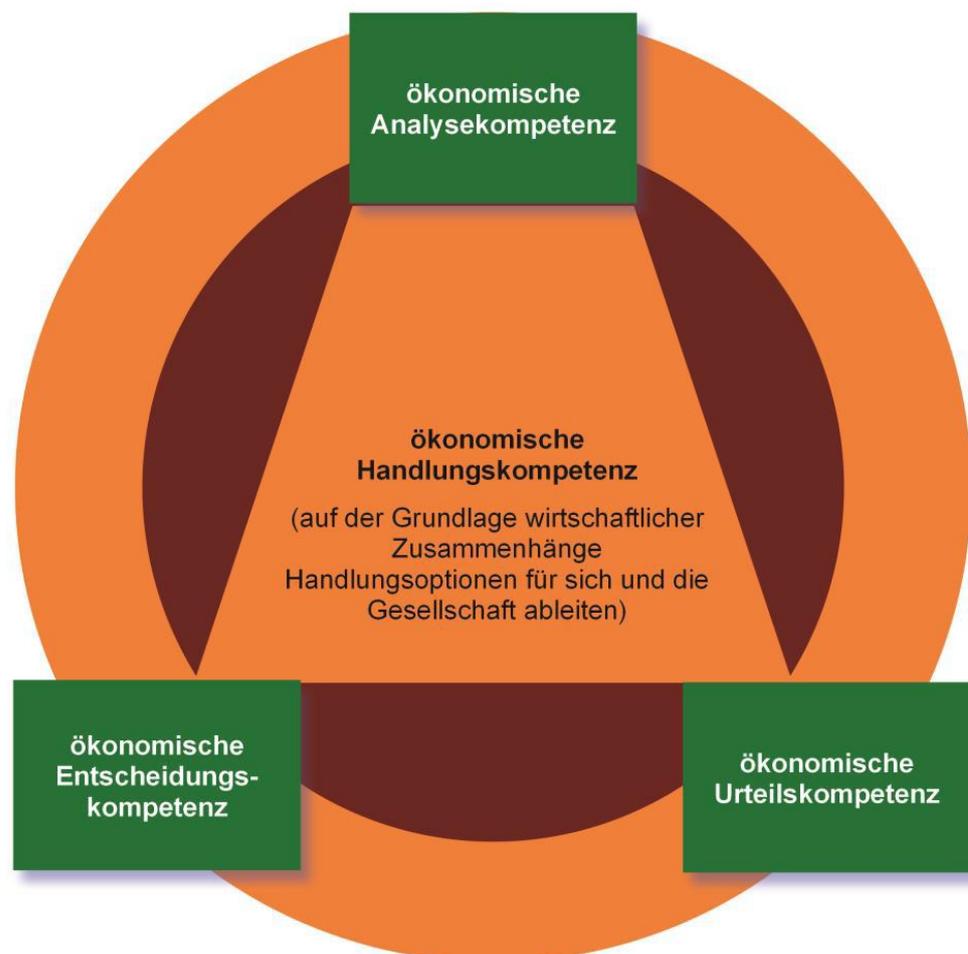


Abb. 1: Kompetenzmodell für das Fach Wirtschaftslehre

Die Schülerinnen und Schüler können mit geeigneten Analyseinstrumenten ökonomische Sachverhalte, Prozesse und Zusammenhänge untersuchen und diese unter Zuhilfenahme der passenden ökonomischen Terminologie sowie unter Bezug auf die jeweils geeigneten ökonomischen Modelle beschreiben. Sie können ökonomische Sachverhalte, Prozesse und Zusammenhänge sowie Entscheidungen aus Sicht verschiedener ökonomischer Akteure und Entscheidungsoptionen multiperspektivisch erklären.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- gesamt- bzw. einzelwirtschaftliche Problem-, Handlungs- und Konfliktsituationen beschreiben und mithilfe von Modellvorstellungen analysieren,
- die ökonomische Wirklichkeit als dynamisches, komplexes und vernetztes System begreifen, das von unterschiedlichen und teilweise konträren Interessen bestimmt ist,
- fachspezifische Methoden der Analyse anwenden, z. B. Erkundung, Expertengespräch, Fallstudie,
- ökonomische und daraus resultierende gesellschaftliche bzw. politische Problemlagen und Zielkonflikte erkennen, erklären und aus unterschiedlichen Perspektiven unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessen und Wertorientierungen untersuchen, z. B. Ökonomie vs. Ökologie,
- komplexe Zusammenhänge auf einfache Darstellungsmodelle reduzieren, z. B. Modell des Wirtschaftskreislaufs,
- ökonomische Informationsquellen, z. B. Statistiken, Fachtexte und Grafiken, beschreiben und erklären,
- Methoden der Informationsbeschaffung, -aufbereitung, -auswertung und Präsentation der Ergebnisse in Bezug auf ökonomische Sachverhalte, Prozesse und Zusammenhänge anwenden,
- elektronische Informations- und Kommunikationstechniken, aber auch klassische Medien, sachgerecht zur Recherche, zur Gestaltung und Präsentation von Arbeitsergebnissen nutzen,
- überfachliche Bezüge erkennen und im Sinne eines vernetzten Denkens umsetzen, z. B. mathematische Modellbildung,
- unterschiedliche Gesprächs- und Darstellungsformen nutzen, stringente Argumentationszusammenhänge entwickeln sowie adäquate Präsentations- und Visualisierungstechniken anwenden.

*Kompetenzbereich
ökonomische
Urteilskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, aktuelle bzw. exemplarisch besonders geeignete einzel- und gesamtwirtschaftliche Problemstellungen unter Verwendung geeigneter ökonomischer Modelle und Theorien zu beurteilen. Sie können Modelle und Theorien auf ihre Aussagekraft und Plausibilität kritisch würdigen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- ökonomische und daraus resultierende gesellschaftliche bzw. politische Problemlagen und Zielkonflikte systemisch erkennen, erklären und aus unterschiedlichen Perspektiven unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessenlagen und Wertorientierungen beurteilen,
- im Rahmen einer sachkundigen und problemorientierten Analyse sowie mehrperspektivischen und wertorientierten Beurteilung der gesamt- bzw. einzelwirtschaftlichen Problem-, Handlungs- und Konfliktsituationen individuelle und/oder gesellschaftliche ökonomische Handlungsoptionen entwickeln, differenziert vertreten und entsprechende Strategien begründen und dabei die wirtschaftswissenschaftliche Terminologie adäquat anwenden,
- wirtschaftswissenschaftliche Hypothesen und Theorien nachvollziehen und bilden sowie reflektieren, dabei kritisch würdigen und einen eigenen, fachlich und sachlich fundierten Standpunkt formulieren,
- Lösungsvorschläge unter Einbeziehung ökonomischer und weiterer Modellvorstellungen, struktureller Gegebenheiten und institutioneller Ordnungen (z. B. Wirtschaftsordnung, Rechtssystem, politisches System, Ökologie) unter Berücksichtigung verschiedener Interessenlagen und Wertorientierungen begründen und beurteilen, dabei Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken, interne und externe Effekte sowie Handlungsalternativen und die Auslotung von Spielräumen angemessen einbeziehen,
- Grenzen der Urteilsbildung erkennen und bewusst zum Ausdruck bringen.

Die Schülerinnen und Schüler können ökonomisch begründete Entscheidungen fällen, diese rational begründen und deren Wirkungen multiperspektivisch erfassen. Sie sind in der Lage, aus mehreren Handlungsalternativen die jeweils angemessene auszuwählen.

*Kompetenzbereich
ökonomische
Entscheidungs-
kompetenz*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- das Opportunitätskostenprinzip (Treffen von Entscheidungen unter Einbeziehung der zweitbesten Lösung) anwenden,
- immaterielle Aspekte bei ökonomischen Entscheidungen einbeziehen,
- prozessorientiert sowie in Regelkreisen und Wirkungszusammenhängen denken und planen,
- ökonomische Entscheidungen der verschiedensten Akteure des Wirtschaftslebens nachvollziehen und in ökonomische Modellvorstellungen und Theorien einordnen,
- die Folgen eigener und fremder ökonomischer Entscheidungen abschätzen und in ihren kurz- und mittelfristigen wahrscheinlichen (internen und externen) Wirkungen beurteilen,
- selbst ökonomisch begründete Entscheidungen treffen, indem sie mögliche Handlungsalternativen gedanklich durchspielen oder simulierend erproben, um Handlungsalternativen begründet auszuwählen,
- Kennzahlen und Kennzahlensystem als unerlässlichen Teil eines Informationssystems im Unternehmen zur Planung, Koordination von Teilplänen, Kontrolle, Organisation und Personalführung einsetzen,
- die Auswirkungen größerer wirtschaftspolitischer Prozesse, wie des europäischen Integrationsprozesses, der Globalisierung, des zunehmenden Wettbewerbs der Standorte und unterschiedlicher Spannungsfelder (z. B. Ökonomie vs. Ökologie, individuelle vs. gesellschaftliche Ansprüche) auf die eigenen ökonomischen Entscheidungen berücksichtigen.

*Beitrag zur
Entwicklung der
Schlüssel-
kompetenzen*

Das Fach Wirtschaftslehre leistet einen bedeutenden Beitrag zur Ausprägung der anderen Schlüsselkompetenzen:

Schlüsselkompetenz	Beitrag des Faches Wirtschaftslehre
Sprachkompetenz	fachsprachliche Terminologie und Kommunikation
Lernkompetenz	Rollen- und Perspektivenübernahme
Medienkompetenz	mediengestützte Präsentationen von Arbeitsergebnissen
Sozialkompetenz	Empathie und soziales Lernen
Demokratiekompetenz	demokratische Verfahren in Aushandlungsprozessen
kulturelle Kompetenz	unter den Bedingungen der Marktwirtschaft rational handeln
mathematische Kompetenz	gesammelte Daten selbst adäquat darstellen; mathematische Verfahren der Kalkulation usw. anwenden
naturwissenschaftlich-technische Kompetenz	die ambivalenten Wirkungen technischer Neuerungen im Alltag/im Unternehmen beurteilen und in der sich verändernden Arbeitswelt anwenden

*Kompetenzen im
Umgang mit
digitalen
Werkzeugen und
Endgeräten*

Folgende Kompetenzen im Umgang mit den digitalen Werkzeugen und Endgeräten sind in die Planung und Durchführung des Unterrichts einzubeziehen:

- im Internet veröffentlichte Darstellungen mit ökonomischem Bezug analysieren, beschreiben, interpretieren und werten, z. B. Tabellen, Diagramme, Berichte, Kommentare, Karikaturen, Filme, Jahresabschlüsse im elektronischen Bundesanzeiger,
- digital veröffentlichte Unternehmensporträts mit ökonomischem Bezug fundiert analysieren, z. B. Dokumentationen, Werbefilme,
- Gestaltungsprinzipien webbasierter Unternehmensporträts für die Erstellung einer eigenen Website oder eines Werbefilms für ein wirtschaftliches Gut nutzen, z. B. für eine fiktive Unternehmensgründung,
- Programme zur Tabellenkalkulation für ökonomische Zwecke sach- und fachgerecht anwenden, z. B. Auswertung von Datenmaterial, wirtschaftliche Erfolgsrechnung, Bildung und Analyse von Kennziffern,
- geeignete Programme für die Darstellung in Kurzvorträgen und Referaten bzw. für die Präsentation von Projektergebnissen verwenden.

Die Fachpraktika dienen der Anwendung und Vertiefung von Kompetenzen *Fachpraktika* aus dem vorangegangenen Kompetenzschwerpunkt. Sie sind so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert arbeiten, mit immer größerer Selbstständigkeit abrechenbare Ergebnisse entwickeln und diese präsentieren.

Die Fachpraktika sollen sich auf die gegenwärtige und künftige Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler beziehen.

Sie können auch in Zusammenarbeit mit externen Partnern oder innerhalb von Wettbewerben organisiert werden.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Die Kompetenzschwerpunkte sind entsprechend der nachstehenden Tabelle zu unterrichten. Sie werden in jedem Halbjahr durch ein Fachpraktikum ergänzt. Von der Reihenfolge der Kompetenzschwerpunkte kann in begründeten Ausnahmefällen abgewichen werden. Im letzten Kurshalbjahr obliegt es der unterrichtenden Lehrkraft, ob ein Fachpraktikum durchgeführt wird.

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
Schuljahrgang 9	<ul style="list-style-type: none">– Die Stellung der privaten Haushalte aus mikro- und makroökonomischer Perspektive darstellen und erörtern– Die Bedeutung des Geldes für Privathaushalte und die Wirtschaft untersuchen– <i>Fachpraktikum I: Ein Haushaltsbuch führen</i>– Das Funktionieren der Marktwirtschaft untersuchen– Arbeiten unter marktwirtschaftlichen Bedingungen analysieren– <i>Fachpraktikum II: Arbeitswelten vorstellen</i>
Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)	<ul style="list-style-type: none">– Funktionen des Staates in der Volkswirtschaft darstellen und erörtern– Das System der sozialen Sicherung in Deutschland prüfen– <i>Fachpraktikum III: Die Zukunftsfähigkeit der sozialen Sicherheit debattieren</i>– Wirtschaftsrechtliche Bestimmungen beurteilen und anwenden– Die wirtschaftliche Verflechtung Deutschlands in der Europäischen Union untersuchen– <i>Fachpraktikum IV: Rechte in Europa wahrnehmen</i>

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)	<p>Kurs 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unternehmen aus volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Perspektive analysieren und beurteilen – <i>Fachpraktikum V: Ein Unternehmen gründen</i> <p>Kurs 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Marktbeeinflussung als Ziel von Marketing beschreiben und bewerten – <i>Fachpraktikum VI: Ein Marketingkonzept entwickeln</i> <p>Kurs 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Funktionen und Bedeutung des Geldes für die Volkswirtschaft sowie Aufgaben und Funktionsweise des Bankensektors analysieren, beschreiben und beurteilen – <i>Fachpraktikum VII: Geld virtuell an der Börse anlegen</i> <p>Kurs 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftspolitische Grundlagen und Ziele beschreiben und bewerten – <i>Fachpraktikum VIII: Als Wirtschaftspolitiker wirken</i>

3.2 Schuljahrgang 9

Kompetenzschwerpunkt: Die Stellung der privaten Haushalte aus mikro- und makroökonomischer Perspektive darstellen und erörtern	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Bedürfnisse als Ursache privaten wirtschaftlichen Handelns an alltäglichen Fallbeispielen analysieren – Knappheitsproblematik beim privaten wirtschaftlichen Handeln beschreiben und beurteilen – Produktion, Konsum, Sparen und Investieren als Grundelemente privaten wirtschaftlichen Handelns beschreiben und an Beispielen erläutern – Einkommensarten privater Haushalte analysieren sowie Geld- und Güterströme mithilfe eines vereinfachten Modells des Wirtschaftskreislaufs mit drei Akteuren (private Haushalte, Unternehmen, Staat) beschreiben – Grundelemente ökonomischen Handelns privater Haushalte im vereinfachten Modell des Wirtschaftskreislaufs verorten
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Lösungsansätze zur Überwindung von Knappheit beim privaten wirtschaftlichen Handeln beurteilen – Partizipationsmöglichkeiten privater Haushalte am Wirtschaftsgeschehen erörtern und beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – ökonomisch relevante Entscheidungen in privaten Haushalten am vereinfachten Modell des Wirtschaftskreislaufes begründen – wirtschaftliche Entscheidungen beim privaten Handeln aus multiperspektivischer Sicht begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Bedürfnisse als Motor des Wirtschaftens, Bedarf als Konkretisierung der Bedürfnisse – Veränderungen der Bedürfnisstruktur, z. B. in unterschiedlichen Generationen oder Kulturen – Knappheit als ubiquitäre Erscheinung – Arten/Einteilung von Gütern, z. B. private Güter, öffentliche Güter – ökonomisches Verhaltensmodell – Ausprägungen des ökonomischen Prinzips – Arten des Einkommens: Erwerbstätigkeit (selbstständig/nichtselbstständig), Transfers, Einkommen aus Vermögen – vereinfachtes makroökonomisches Modell des Wirtschaftskreislaufs: Akteure, Geld- und Güterströme – ökonomisch relevante Handlungen, z. B. Arbeiten, Konsum – Dilemmata, z. B. Trittbrettfahrerposition, Gefangenen-Dilemma 	

Kompetenzschwerpunkt: Die Bedeutung des Geldes für Privathaushalte und die Wirtschaft untersuchen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – aktuelle Erscheinungsformen des Geldes sowie Bezahlsysteme beschreiben und erklären – „Goldenes Dreieck“ der Geldanlage beschreiben – lokale/regionale Bank bzw. Sparkasse erkunden und Bezahlsysteme simulierend erproben – Ziele und Aufgaben der Europäischen Zentralbank untersuchen
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Stellung der Geldinstitute unter Bezug auf das Modell des Wirtschaftskreislaufes beurteilen – Zins- bzw. Renditeberechnungen für grundlegende Anlageformen durchführen und dabei ein Tabellenkalkulations-Programm einsetzen – verschiedene Anlageformen aus Sicht eines Privathaushaltes beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – aus der Perspektive des Bankkunden die individuelle Anlegermentalität bestimmen und begründen sowie eine fiktive Anlageentscheidung treffen – aus der Perspektive der Bank eine fiktive Kreditentscheidung für eine Privatperson oder ein Unternehmen treffen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Eigenschaften des Geldes (Euro) – Geldfunktionen und Leistungen der Geldinstitute – verschiedene Geldanlageformen, z. B. Sparbuch, Sparbrief, Bausparvertrag, Aktien und Aktienfonds im „Goldenen Dreieck“ verorten (Rendite, Liquidität, Sicherheit); Anlegermentalität, Pflichten der Bankberater, Zins bzw. Rendite – Umgang mit Formularen, z. B. Überweisungsträger, Vor- und Nachteile des Onlinebanking, andere Bezahlsysteme, z. B. PayPal – Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit, Bonitätsprüfungen, z. B. durch die SCHUFA 	

Fachpraktikum I: Ein Haushaltsbuch führen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – monatliche Ausgaben und Einnahmen verschiedener fiktiver Privathaushalte zusammenstellen und vergleichen – den Jahressaldo ausrechnen – monatliche Belastung (mit Tilgung und Zinsen) eines fiktiven privaten Haushaltes nach Kreditaufnahme berechnen
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – anhand verschiedener Szenarien die Belastungsgrenzen eines fiktiven privaten Haushaltes beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – simulierend an das jeweilige Szenario angemessene Entscheidungen treffen und diese begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Einkommensarten in Privathaushalten – Haushaltsbuch als einfache Form der Buchhaltung (einfache Überschussrechnung) – Tilgung, Zinsen und mögliche Nebenkosten eines Darlehensvertrages 	

Kompetenzschwerpunkt: Das Funktionieren der Marktwirtschaft untersuchen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – den ökonomischen Begriff Markt sowie Marktformen und Marktarten beschreiben – Ursachen für Marktversagen erklären – Marktwirtschaft und Planwirtschaft als grundlegende Ordnungsformen vergleichen
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Bedeutung und Folgen des Marktpreises unter ökonomischen und ethischen Aspekten bewerten – Vor- und Nachteile von Marktwirtschaft und Planwirtschaft als grundlegende Ordnungsformen erörtern – charakteristische Merkmale der sozialen Marktwirtschaft sowie Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Aspekte beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – aktuelle wirtschaftspolitische Reformansätze in der BRD verfolgen, Motive der Akteure nachvollziehen sowie eigene Vorschläge unterbreiten und ökonomisch begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Abgrenzung des ökonomischen Begriffes Markt vom Alltagsgebrauch – Polypol, Oligopol und Monopol als Marktformen – Marktarten, z. B. Gütermärkte, Faktormärkte – Konjunkturphasen: Aufschwung (Expansion), Hochkonjunktur (Boom), Abschwung (Rezession), Tiefphase (Depression) – dezentrale und zentrale Planungs- und Lenkungssysteme, Preisbildungsformen – Eigentumsformen, z. B. Privat-, Staats- und Genossenschaftseigentum – Formen der betrieblichen Ergebnisrechnung, z. B. Gewinn- oder Planerfüllungsprinzip – charakteristische Ordnungselemente der sozialen Marktwirtschaft, z. B. Wettbewerbsordnung, Tarifautonomie, System der sozialen Sicherung, Geldordnung – aktuelle Problemfelder der sozialen Marktwirtschaft, z. B. exportierte Arbeitslosigkeit, Grenzen des Wirtschaftswachstums, Verteilungsgerechtigkeit 	

Kompetenzschwerpunkt: Arbeiten unter marktwirtschaftlichen Bedingungen analysieren	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – regionale und überregionale Funktionen des Arbeitsmarktes erkunden – Berufswahlentscheidungen heutiger Schulabgänger ermitteln und darstellen – staatliche Maßnahmen der Nachfrage- und Angebotssteuerung erläutern
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Interessen von Anbietern und Nachfragern auf dem Arbeitsmarkt darstellen und beurteilen – Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes der Region beschreiben – arbeitsmarktpolitische Maßnahmen beurteilen – Sinn der Einschränkung von Marktmacht an aktuellen Beispielen bewerten – Folgen des freien Verkehrs von Personen-, Waren und Dienstleistungen auf den Arbeitsmarkt beurteilen – eigene Chancen auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Veränderungen in der Arbeitswelt und Konsequenzen für die eigene Erwerbsbiografie herausarbeiten und bewerten – eine fiktive Einstellungsentscheidung treffen und aus der Sicht der Personalabteilung eines Unternehmens begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage, Marktpreis und Marktgleichgewicht – Marktmodell für den Arbeitsmarkt, Einfluss einer gesetzlichen Lohnuntergrenze auf den Gleichgewichtspreis – „Berufe-Ranking“, Gendergerechtigkeit, Frauenquote – regionale Ansprechpartner der Berufsinformation – die vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes – Digitalisierung der Arbeitswelt, „vierte industrielle Revolution“, „Internet der Dinge“ 	

Fachpraktikum II: Arbeitswelten vorstellen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – mögliche Ausbildungsberufe und/oder Studienfächer sowie mögliche Berufschancen in der Region vorstellen – positive und negative Aspekte der Erwerbstätigkeit als Selbstständiger einschätzen – Zeitungsanzeigen sowie webbasierte Stellenportale erkunden – fiktive oder tatsächliche Berufslebensläufe analysieren
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – „typische Frauen- und Männerberufe“ unter dem Gesichtspunkt der Geschlechtergerechtigkeit beurteilen – eigene Stärken und Schwächen einschätzen: „soft skills“, Neigungen und Interessengebiete
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – eine eigene begründete Berufswahl treffen – den Einfluss zunehmender Digitalisierung auf die Arbeitswelt bewerten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Definition und Stufen der Arbeitsteilung – historischer Wandel der Arbeitswelt – Anforderungen an eine Bewerbung, z. B. Bewerbungsmappe, Bewerbungsgespräch, fiktives Stellengesuch in einer überregionalen Tageszeitung – Nutzung entsprechender Informationsbörsen, z. B. des Berufsinformationszentrums – persönliches Profil, z. B. Stärken und Schwächen; gewünschtes Einkommen, beabsichtigte Aufstiegschancen, Arbeitsschutz, Vorstellungen zur Arbeitszeitgestaltung als Auswahlkriterien der Berufsfindung 	

3.3 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Kompetenzschwerpunkt: Funktionen des Staates in der Volkswirtschaft darstellen und erörtern	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Einflussnahme auf das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland untersuchen – ausgehend vom ökonomischen Verhaltensmodell mögliche ökonomische (Anreiz-)Wirkungen gesetzlicher Vorgaben beschreiben
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – das Problem der Verteilungsgerechtigkeit darstellen und bewerten – die Notwendigkeit der staatlichen Finanzierung bestimmter Aufgaben beurteilen – potenziell ökonomisch wirkende Anreize aktueller Gesetze von wirtschaftlicher Relevanz beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – ein gerechtes staatliches Umverteilungssystem vorschlagen sowie eine Entscheidung in einer simulierten Bundestagsdebatte fällen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Steuerarten in Deutschland, z. B. Einkommen-, Gewerbe-, Grund-, Kapitalertrags-, Mehrwertsteuer – Wettbewerbsrecht, Kartellrecht – Berücksichtigung des ökonomischen Verhaltensmodells sowie grundlegender wirtschaftspsychologischer Tatbestände in staatlichen Entscheidungen, z. B. Trittbrettfahrer-Position, Dilemmata 	

Kompetenzschwerpunkt: Das System der sozialen Sicherung in Deutschland prüfen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die historische Entwicklung des Systems der sozialen Sicherung in Deutschland erklären und präsentieren – ausgewählte staatliche Leistungen im Rahmen der sozialen Sicherung untersuchen und beschreiben – die Angebotspalette verschiedener gesetzlicher Krankenversicherungen analysieren und vergleichen – Probleme der Finanzierung der Sozialversicherungen darstellen – relevante Individualversicherungen untersuchen und vergleichen
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Lohnnebenkosten mit den jeweils aktuellen Größen berechnen und den Anteil von Arbeitgeber und Arbeitnehmer beurteilen – das System der sozialen Sicherung in Deutschland unter dem Aspekt der Verteilungs- und Chancengerechtigkeit mit einem anderen System vergleichen – fiktive Beratungsgespräche zum Auswählen geeigneter Individualversicherungen in einer vorgegebenen Lebenssituation führen und anschließend bewerten
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – für den eigenen Lebensentwurf passende Individualversicherungen hypothetisch festlegen und die Entscheidung begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – die fünf Säulen des Sozialversicherungs-Systems in Deutschland (gesetzliche Renten-, Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen-, Pflegeversicherung) – Solidargemeinschaft und Generationenvertrag – staatliche Transfers, z. B. gesetzliche Rente, Kindergeld, BAföG, Arbeitslosengeld I und II – private Pflichtversicherungen, z. B. Kfz-Haftpflicht, sowie individuell wählbare Sach-, Personen- und Vermögensversicherungen, z. B. Hausratversicherung, private Unfallversicherung, Risikolebensversicherung, private Rentenversicherung – „Goldenes Dreieck“ der Geldanlage; Versicherungen als Form der Geldanlage – Institution der Vermögenswirksamen Leistungen – Lohnnebenkosten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber, Brutto- und Nettolohn 	

Fachpraktikum III: Die Zukunftsfähigkeit der sozialen Sicherheit debattieren	
ökonomische Analysekompetenz	– die Lage des sozialen Sicherungssystems in Deutschland untersuchen
ökonomische Urteilskompetenz	– die Leistungsfähigkeit dieses Systems für die Zukunft beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	– verschiedene Reformkonzepte für das soziale Sicherungssystem entwickeln und/oder diskutieren – in einer fiktiven Debatte die Entscheidung für ein Reformkonzept begründend fällen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Prinzipien des sozialen Sicherungssystems in Deutschland (Versicherungs-, Fürsorge- und Versorgungsprinzip) – Chancen und Risiken einer verstärkten privaten Vorsorge (mit verschiedenen Anlageformen) – Renteneintrittsalter, Entwicklung der Rentenbezugsdauer, Nachhaltigkeit, demografischer Faktor 	

Kompetenzschwerpunkt: Wirtschaftsrechtliche Bestimmungen beurteilen und anwenden	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Regeln des Vertragsrechts analysieren und beschreiben – formale Anforderungen ausgewählter Vertragsarten untersuchen und beschreiben – obligatorische Inhalte eines Ausbildungs- oder Arbeitsvertrages beschreiben – Verbraucherrechte am Beispiel von Störungen im Kaufvertrag analysieren und beschreiben
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Rechtsgültigkeit von ausgewählten Verträgen an Fallbeispielen beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – typische (vertragliche) Entscheidungen eines (fiktiven) Privathaushalts in einer Simulation mit unterschiedlichen Szenarien treffen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Funktionen des Rechts; öffentliches und privates Recht – Stufen der Rechts- und Geschäftsfähigkeit, Rechtsobjekt und Rechtssubjekt – Haftung, Schadenersatz, Gewährleistung – Pflichten der Vertragspartner im Arbeits-, Ausbildungs-, Darlehens-, Kauf-, Miet-, Schenkungs-, Werkvertrag, Bedeutung des Arbeitsgesetzbuches – häufige Gründe für die Nichtigkeit bzw. Anfechtbarkeit von Verträgen, z. B. Formfehler, Irrtum, Täuschung 	

Kompetenzschwerpunkt: Die wirtschaftliche Verflechtung Deutschlands in der Europäischen Union untersuchen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Regeln des EU-Binnenmarktes untersuchen und beschreiben – das Euro-System sowie dessen Konvergenzkriterien untersuchen und beschreiben – ein ausgewähltes ESF-gefördertes Projekt analysieren
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Ursachen für die Probleme der wirtschaftlichen Verflechtungen Deutschlands in der Europäischen Union im Zeichen der „Euro-Krise“ beurteilen – Arbeitnehmer- und Verbraucherrechte in der EU analysieren, beschreiben und diskutieren
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – eine Förderentscheidung für ein fiktives Projekt herbeiführen und fachlich begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Europäische Wirtschafts- und Währungsunion: Teilnehmer, Konvergenzkriterien, wirtschaftliche Verflechtungen – Verbraucherrechte, wie z. B. Rechte von Reisenden auf Flug-, Bahn- und Busreisen – Institutionen der Europäischen Union – ausgewählte von der EU geförderte Projekte und deren gemeinschaftsbildendes Potenzial, z. B. „ERASMUS+“-Projekte 	

Fachpraktikum IV: Rechte in Europa wahrnehmen	
ökonomische Analysekompetenz	– Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Bestimmungen innerhalb der Europäischen Union untersuchen und vorstellen
ökonomische Urteilskompetenz	– die Bedeutung rechtlicher Bestimmung auf europäischer Ebene für das eigene Alltagsleben einschätzen
ökonomische Entscheidungskompetenz	– begründete Vorschläge zur Weiterentwicklung rechtlicher Bestimmungen auf europäischer Ebene entwickeln und präsentieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – durch die EU garantierte Rechte, z. B. Bestimmungen zum freien Waren-, Kapital-, Güter- und Personenverkehr, Verbraucherschutz, Arbeitnehmerrechte – Möglichkeiten und Grenzen von Bürgern, Rechte in Europa wahrzunehmen, z. B. rechtliche Institutionen, Verbraucherzentralen 	

3.4 Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)

Kurs 1: Unternehmen aus volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Perspektive analysieren und beurteilen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – betriebliche Kennzahlen an ausgewählten Betrieben beschreiben – betriebliche Produktionsfaktoren an ausgewählten Betrieben beschreiben und zuordnen, – betriebliche Organisationsformen, Rechtsformen und Zielsetzungen analysieren und beschreiben – die Rolle der Betriebsräte/Gewerkschaften/des Tarifrechts in der deutschen Wirtschaftslandschaft herausarbeiten
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – betriebliche Organisationsformen, Rechtsformen und Zielsetzungen beurteilen – Organisationsstrukturen von Unternehmen unterschiedlicher Größe untersuchen und bewerten – Folgen einer Unternehmensgründung in der eigenen Region analysieren, beschreiben und beurteilen – ökonomische, soziale und ökologische Bedeutung und Verantwortung von Unternehmen darstellen und bewerten
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Buchführung an einfachen Beispielen nachvollziehen, dabei geeignete Kalkulations-Programme anwenden sowie aus der Kennzahlen-Analyse unternehmenspolitische Entscheidungen ableiten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – betriebliche Kennzahlen, z. B. Liquidität, Rentabilität, Eigenkapitalquote, Lohnstückkosten – die betrieblichen Grundfunktionen – Chancen und Gefahren der „Industrie 4.0“ – Finanzierungsarten einer Unternehmensgründung bzw. eines bestehenden Unternehmens – Standortfaktoren bei einer Unternehmensgründung – betriebliche Produktionsfaktoren – Zusammenhang von Organisationsstrukturen und Betriebsklima – Unternehmensziele, Zielbeziehungen – Rechtsformen in Deutschland, z. B. Einzelunternehmung, GmbH, AG, OHG, KG, GbR 	

Fachpraktikum V: Ein Unternehmen gründen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – für eine geplante Unternehmung eine Marktanalyse durchführen – Finanzierungsmöglichkeiten einer Investition herausarbeiten – Vor- und Nachteile verschiedener Rechtsformen abwägend beurteilen
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmen zur Verringerung der Risiken und zur Stärkung der Chancen herausarbeiten und beurteilen – Wechselwirkungen von Unternehmenskultur und Mitarbeiterzufriedenheit erklären
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – eine Standortentscheidung für ein fiktives Unternehmen begründet treffen – Wettbewerbs- und Wachstumsstrategie entwickeln und begründen – Ziele von Interessengruppen und Ziele des Unternehmens miteinander vergleichen und Entscheidungsoptionen darstellen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Bestandteile eines Businessplans – Faktoren für strategische Entscheidungen: Stärken-Schwächen-Profil, Trends, Chancen und Risiken – Finanzierungsmöglichkeiten, z. B. Eigenkapital, Fremdfinanzierung, Beachtung der Rendite – Einflussfaktoren auf die Unternehmenskultur, z. B. Werte, Normen, Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer, Mitarbeiterzufriedenheit – Entlohnungsformen für Mitarbeiter und Unternehmer 	

Kurs 2: Marktbeeinflussung als Ziel von Marketing beschreiben und bewerten	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Marktanalyse für das Unternehmen durchführen und dafür entsprechende Güter- und Faktormärkte mit geeigneten Instrumenten untersuchen – Marketing-Mix an beispielhaften Unternehmen untersuchen
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Marketingkampagnen und Marketing-Mix verschiedener Unternehmen vergleichen und beurteilen – manipulative Tendenzen von Produktwerbung aufdecken und bewerten
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – ein Marketingkonzept für ein fiktives Gut entwickeln und begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Markt als Informationsbörse und Ort der Preisbildung, Funktionen des Preises – Marketinginstrumente des Marketing-Mix: Produkt-, Preis-, Distributions- und Kommunikationspolitik – Marktteilnehmer und ihr Einfluss auf das Marketing, z. B. Kunden, Wettbewerber, Medien – Gestaltung von Märkten durch Marketingaktivitäten, z. B. Änderung des vorhandenen Marktvolumens, Erschließung neuer Märkte – AIDA-Prinzip, Image-Theorie; Markenbildung – Marketingziele, z. B. Wettbewerbsvorteile durch Marketing – Marketingkanäle, z. B. soziale Netzwerke, Presse, Fernsehen, Radio – rechtliche und ethische Aspekte des Marketing, z. B. Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb 	

Fachpraktikum VI: Ein Marketingkonzept entwickeln	
ökonomische Analysekompetenz	– erfolgreiche Marketingkampagnen von Unternehmen und/oder Schülerfirmen untersuchen
ökonomische Urteilskompetenz	– die Erfolgsaussichten des eigenen Marketing-Konzepts begründend beurteilen sowie ein Best-Case- und ein Worst-Case-Szenario entwickeln
ökonomische Entscheidungskompetenz	– eine eigene Marketingkampagne für ein fiktives Unternehmen entwickeln und die dabei getroffenen Entscheidungen begründen – einen eigenen Werbetrailler nach dem AIDA-Prinzip oder anderen marktstrategischen Modellen entwickeln und die dabei getroffenen Entscheidungen begründen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Produktlebenszyklus und Break-Even-Point – Instrumentarium der Marktanalyse, z. B. Befragung und Interview, Analyse statistischer Daten – Besonderheiten bei der Vermarktung in globalen Märkten 	

Kurs 3: Funktionen und Bedeutung des Geldes für die Volkswirtschaft sowie Aufgaben und Funktionsweise des Bankensektors analysieren, beschreiben und beurteilen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Funktionen des Geldes am erweiterten Wirtschaftskreislaufmodell beschreiben – geschichtliche Entwicklung des Geldes erklären – die Rolle der Geschäftsbanken im Wirtschaftskreislauf untersuchen – Aufgaben des Europäischen Systems der Zentralbanken unter Leitung der Europäischen Zentralbank analysieren
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Einfluss der Zentralbanken sowie der konjunkturellen Entwicklung auf die Geldwertstabilität beurteilen – die Bedeutung geldpolitischer Instrumente für die Stabilität des europäischen Währungsraumes erörtern
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Vor- und Nachteile unterschiedlicher Währungen sowie fester und flexibler Wechselkurse simulierend erproben
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Funktionen des Geldes für unterschiedliche Akteure, z. B. Privathaushalte, Unternehmen, Staat, Kapitalsammelstellen – historische Entwicklungsformen des Geldes, z. B. Warengeld, Metallgeld, Münzgeld, Vorformen der Banknote, Banknote, Giralgeld – Funktionen des Geldes in der arbeitsteiligen Wirtschaft – Europäische Zentralbank: Aufgaben, Organe, Unabhängigkeit – Inflation und Deflation: Ursachen und Folgen, wirtschaftspolitische Gegenmaßnahmen – fiskalpolitische Maßnahmen, z. B. Eigenkapitalanforderungen, Bankenabgabe, Steuern und Abgaben, Finanzhilfen 	

Fachpraktikum VII: Geld virtuell an der Börse anlegen	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Aktienkurse von Unternehmen mit dem jeweiligen Leitindex untersuchen – Vor- und Nachteile von Wertpapierkäufen über traditionelle Geschäftsbanken und Online-Broker mit Hilfe von Kriterien vergleichen, z. B. Sicherheit, Gebühren
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Vor- und Nachteile verschiedener an der Börse gehandelter Anlageprodukte herausarbeiten und gegenüberstellen – eigene fiktive Kaufentscheidungen für Wertpapiere begründen – Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Einflussnahme auf die Börsen beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – eigene fiktive Anlagestrategien prüfen und begründet Handlungsoptionen entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – volkswirtschaftliche Funktionen der Börse, Börse als Markt – Anlageformen, z. B. Aktien, Fonds, Rohstoffe, Devisen, Optionen, Zertifikate – „Magisches/Goldenes Dreieck“ der Geldanlage – Funktionen von Indizes für Chartanalysen, z. B. DAX, MDAX, Dow Jones, Nasdaq 100 – „Bullenmarkt“ und „Bärenmarkt“ – Möglichkeiten und Grenzen der Börsenaufsicht 	

Kurs 4: Wirtschaftspolitische Grundlagen und Ziele beschreiben und bewerten	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Zielbeziehungen und -konflikte im „Magischen Viereck der Wirtschaftspolitik“ untersuchen sowie Vor- und Nachteile der Erweiterungen des Vierecks zum „Magischen Vieleck“ erörtern
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene makroökonomische Theorien auf ihre Plausibilität in verschiedenen wirtschaftlichen Szenarien diskutieren – Aussagekraft verschiedener Konjunkturindikatoren selbstständig beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – wirtschaftspolitische Entscheidungen simulieren, deren wahrscheinliche Folgen prognostizieren und Handlungsalternativen vorschlagen sowie diese mit einem Theorieansatz hinreichend begründen – jeweils aktuelle wirtschaftspolitische Entscheidungen auf verschiedenen Politikebenen mithilfe des Wirtschaftskreislaufmodells und einem konjunkturtheoretischen Ansatz kritisch würdigen und aus der Kritik ggf. Handlungsalternativen entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (1967) – Konjunkturzyklus aus Expansion, Boom, Rezession und Depression – konjunkturtheoretische Ansätze, z. B. monetäre Konjunkturtheorien, Überinvestitionstheorie, Unterkonsumtionstheorie, exogene Konjunkturtheorien – makroökonomische Theorien, z. B. Klassische Nationalökonomie sowie Neoklassik und Neoliberalismus, Marxismus, Keynesianismus, Monetarismus – Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren der konjunkturellen Entwicklung 	

Fachpraktikum VIII: Als Wirtschaftspolitiker wirken	
ökonomische Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die ökonomische Lage ausgewählter Länder sowie deren Bestimmungsfaktoren untersuchen und vergleichen <p>ODER</p> <ul style="list-style-type: none"> – die ökonomische Lage eines (fiktiven) Landes untersuchen
ökonomische Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungskonzepte zur Lösung der wirtschaftlichen Probleme der ausgewählten Länder bzw. des fiktiven Landes vergleichen und beurteilen
ökonomische Entscheidungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – ein wirtschaftspolitisches Konzept für die globalisierte Welt bzw. für einen selbst definierten Wirtschaftsraum entwickeln und vertreten, das möglichst vielen Zielbereichen eines „Magischen Vielecks“ Rechnung trägt
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Träger der Wirtschaftspolitik und deren Instrumentarium – Interdependenz der Politikfelder, z. B. Wirtschafts-, Umwelt-, Bildungs-, Sozialpolitik – Probleme und Chancen der Globalisierung 	